

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

17.4.1904 (No. 136)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. April.

№ 136.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beizeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. März d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Militär-Attaché der königlich schwedisch-norwegischen Gesandtschaft in Berlin, Major de Maré, das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Legationssekretär der königlich preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, Hofjunker Dr. Gustav v. Bohlen u. Salbach die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Bayern verliehenen Verdienstordens vom heiligen Michael dritter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. April 1903 gnädigt geruht, dem Privatdozenten Dr. Robert Liefmann aus Hamburg den Titel als außerordentlicher Professor der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. April 1904 gnädigt geruht, den Referendar Fritz Rude aus Pfullendorf zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Ettlingen zu ernennen.
Zum Justizministerium wurde demselben das Notariat Ettlingen I zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. April d. J. gnädigt geruht, den Vorstand der Zollrechnungsrevision, Finanzrat Hermann Warth in Karlsruhe, auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. April d. J. gnädigt geruht, den Rechnungsrat Andreas Vollrath bei der Zolldirektion unter Verleihung des Titels Oberrechnungsrat zum Vorstand der Rechnungsrevision bei dieser Behörde zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Zur Balkanfrage.

SRK. Berlin, 15. April.

Das jüngste Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien zur Regelung von Streitpunkten, die mit der macedonischen Frage eng zusammenhängen, macht der zeitweilig nicht nur in Konstantinopel gehegten Besorgnis kriegerischer Verwicklungen zwischen dem Donaufürstentum und dem osmanischen Reiche für absehbare Zeit ein Ende und schiebt weiteren Versuchen zur Revolutionierung Mazedoniens einen Riegel vor. Der Pariser „Temps“ verdient deshalb Zustimmung für das Eingeständnis, diese Abmachung könne an sich und als Symptom der allgemeinen Lage ein glückliches Ereignis genannt werden. Freilich bleiben, wie den Auslassungen bulgarischer Blätter zu entnehmen ist, die auf einen radikalen Umschwung der Verhältnisse in den europäischen Wilajets gerichteten Wünsche mancher Kreise in Sofia unerfüllt. Aber die Enttäuschung darüber kann den Wert der türkisch-bulgarischen Übereinkunft als eines die russisch-österreichische Reformarbeit erleichternden Palliativmittels nicht vermindern. Sie wird auch nicht die Kraft haben, Bulgariens Politik von neuem aus der sicheren Bahn zu werfen, in die sie der Pforte gegenüber unter der umsichtigen persönlichen Anteilnahme des Fürsten Ferdinand gelenkt worden ist. Die Durchführung des Übereinkommens verbürgt der Regierung in Sofia, neben dem erleichterten Verhältnis zur Türkei auch freundliche Beziehungen zu mehreren Großmächten, die, ohne an den Einzelheiten der Verhandlungen teilgenommen zu haben, doch den Vertrag als unter ihren Auspizien abgeschlossen und seinen Inhalt als mit den Grundfragen ihrer Orientpolitik übereinstimmend betrachten können. Dabei stehen die Leiter der macedonischen Reformen, Rußland und Oesterreich-Ungarn, in erster Reihe. Der Argwohn, der der türkisch-bulgarischen Verständigung die Absicht eines gegen die Weiterführung dieser Reformen gerichteten Schachzuges zuschreiben

möchte, ist nach der Vorgeschichte des Abkommens unhaltbar. Die Pforte hat nichts hineingebracht, was in St. Petersburg und Wien nicht genehm wäre und Bulgarien wird seine neu gewonnene günstige Stellung zwischen den Mächten nicht wieder aufs Spiel setzen wollen.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 16. April. Nach dem heutigen Selamlik wurde der bulgarische diplomatische Agent, Ratschowskij, vom Sultan in Audienz empfangen.

* Konstantinopel, 16. April. Infolge von Vereinbarungen mit Bulgarien hofft man auf türkischer Seite, daß im Frühjahr und im Sommer keine Vandenbewegung stattfinden werde. Man beabsichtigt deshalb, die baldige, allmähliche Demobilisierung der im zweiten und dritten Korpsbereich in Adrianopel und Saloniki stehenden mobilen Rehibatallone.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 15. April.

Staatssekretär Graf Posadowsky (fortfahrend): Im Kampf zwischen der slavischen und der deutschen Bevölkerung in den Ostmarken wird die Masse den Sieg davontragen, die die geschickteste, einflussreichste und wirtschaftlich tätigste ist. Der Kampf wird nur dann siegreich für die deutsche Sache entschieden, wenn ganz Deutschland an diesem Kampfe teilnimmt.

Abg. Bernstorff (Welfe) wendet sich gegen die neuen Ausführungen des Ministers Herrn v. Hammerstein über die welfische Partei, sowie gegen die Bemerkung des Grafen von Posadowsky von der Notwendigkeit der Annexion Hannovers. Graf Posadowsky erwidert: Es ist vollkommen verständlich, wenn ein Volkstamm, wie der hannoversche, seine geschichtlichen Erinnerungen pflegen will; diese dürfen aber nicht eine Einwirkung ausüben auf die Politik. In geschichtliche Vorgänge, die aus der Staatsnotwendigkeit des stärkeren Staats hervorgehen, kann man nicht einen gewissen sentimentalischen Maßstab legen. Wenn man alles, was auf diesem Gebiete geschehen ist, als ewiges Unrecht brandmarken wollte, hätten sich die modernen Staaten nicht bilden können. Auch der Staat Hannover hatte Landesteile in Besitz genommen, die ehemals Preußen gehörten.

Abg. Bahr (deutsche Volksp.) begründet eine Resolution Müller-Weinings, wonach zum neuen Reichsgesetz die erforderliche Übereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse des Reichstages und des Bundesrates im Laufe ein und derselben Legislaturperiode herbeigeführt werden muß.

Abg. Stöckmann (Nichtsp.) bringt einen Antrag ein, in der Resolution Müller-Weinings die gegebene Frist auf spätestens den Tag des Zusammentritts des neugewählten Reichstages festzusetzen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) führt aus: Unter der Geltung der Handelsverträge habe der Großgrundbesitz in Posen schwerer gelitten, ebenso der gesamte Mittelstand. In der Frage der Kündigung der Handelsverträge sei die Landwirtschaft getäuscht worden. Langfristige Handelsverträge seien überhaupt nicht notwendig. Die Handelsverträge nützen nur der Großindustrie.

Abg. v. Gerlach (freis. Vgg.) fordert größere Sicherung des Wahlgeheimnisses.

Abg. Graf Oriola (natl.) erklärt, er gehöre zu den Nationalliberalen, die der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zustimmen.

Abg. Trendl (Reichsp.) verteidigt die Stellungnahme der Organe der evangelischen Kirche gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Redner wünscht durch Ausgabe neuer Aktien der Reichsbank und durch den daraus sich ergebenden Agioertrag den Reservefonds der Reichsbank auf den gesetzlichen Maximalbetrag von 80 Millionen zu bringen. Er fordert eine würdige Erhaltung des zum National Eigentum gewordenen Grades Kleists.

Staatssekretär Dr. Niederding rechtfertigt nochmals das Verhalten des Bundesrates in der Frage der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Auch der Vorwurf der Ueberfischung des Reichstages durch den Beschluß des Bundesrates sei völlig unbegründet.

Abg. Blumenthal (Esl.-Lothr.) wendet sich gegen die Ausnützung der Religion zu parteipolitischen Zwecken, wie es namentlich in Elsaß-Lothringen geschehe. Er bringt dann den Fall der Verhängung des Interdiktes über den Kirchhof der Gemeinde Hamel zur Sprache. Redner verlangt Gleichstellung des Reichslandes mit den übrigen Bundesstaaten.

Staatssekretär v. Köller erklärt, die aus Frankreich ausgewiesenen französischen Ordensbrüder würden tolerant behandelt, soweit es sich um in Elsaß-Lothringen geborene Ordensbrüder handle, die durch einen mehr als sechsjährigen Aufenthalt im Auslande ihre Staatsangehörigkeit verloren hätten.

Von den übrigen Ordensbrüdern gelte das natürlich nicht. Für die Einstellung von Beamten sei nur die Tüchtigkeit maßgebend. Von zwei gleich tüchtigen Bewerbern werde der Eingeborene, der Land und Leute kenne, vorgezogen. Bezüglich des Kirchhofes in Hamel erklärt v. Köller, Bischof Benzler habe nicht den Boden des Gesetzes verlassen, er habe ihn nur nicht betreten. Er sei überzeugt, Bischof Benzler werde sich von der Berechtigung seiner (Köllers) Darlegungen überzeugen und dann die Sache wieder gut machen.

(Mit einer Beilage.)

Das Haus vertagt um halb 8 Uhr die Weiterberatung auf morgen.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 16. April.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.
Das Haus setzt die Etatsberatung beim Etat des Reichskanzlers, Titel: Gehalt des Reichskanzlers, fort.

Abg. Bachem (Zentr.): Seine Partei werde die Resolution Müller-Weinings auf Einschränkung der für die Zustimmung des Bundesrates zu den Reichstagsbeschlüssen zulässigen Frist, welche ein Mißtrauensvotum gegen den Bundesrat darstelle, ablehnen. Ebenso den Antrag Stöckmann hierzu. Die Schuld an der schwierigen Rechtslage bezüglich der Friedhöfe in Elsaß-Lothringen treffe die Regierung, welche die Schaffung getrennter Friedhöfe verhindert habe.

Abg. Wolff (B. d. L.): Man sollte die durch den Krieg in Ostasien schwierige Lage Rußlands benutzen, um bei den Handelsvertragsverhandlungen etwas herauszuschlagen.

Parlamentarisches aus Sachsen.

© Dresden, 15. April.

Neben der großen Doktordebatte in der Zweiten Kammer, die den Leipziger Ortskrankenkassenstreik betraf, hatte auch die Erste Kammer sich mit einer „Doktorfrage“ zu befassen, die auch die nichtärztlichen Hochschulen angeht. Es handelte sich um die Erteilung des Dokortitels an die Tierärzte. Oberbürgermeister Beutler, der in der Ersten Kammer die Doktorpromotion der Tierärzte zur Sprache brachte, erinnerte daran, daß sich Staatsminister v. Meißch seiner Zeit in der Zweiten Kammer nicht ablehnend verhalten, jedoch eine vorausgehende Verständigung mit dem Kultusministerium als notwendig bezeichnet habe. Im Hinblick auf das der Technischen Hochschule erteilte Recht der Verleihung des Dokortitels sei er (Beutler) der Ansicht, daß es erwünscht sei, die Frage der Promotion bei der Tierärztlichen Hochschule nicht ohne weiteres fallen zu lassen, weil dadurch nach Anschauung der Professoren die Frequenz der Anstalt geschädigt werde. Bisher sei nur in Gießen die Promotion bei der Tierärztlichen Hochschule, die mit der Universität direkt verbunden sei, eingeführt. Bei der räumlichen Verbindung beider Hochschulen in Dresden könne man die Einrichtung treffen, daß Angehörige der Tierärztlichen Hochschule zur Doktorprüfung zugelassen würden. Dann brauche man die Universität nicht. Wir wissen nicht, inwieweit Oberbürgermeister Beutler auf einen praktischen Erfolg seiner Anregung gerechnet hat. Jedenfalls begegnete sie sofort entschiedenem Widerspruch von zwei sehr beachtenswerten Seiten. Geh. Rat Prof. Dr. Wach verwies darauf, daß man sich hier auf einem Grenzgebiete bewege, ähnlich wie bei der Frage der Zulassung der Realgymnasialabiturienten zum Studium der Rechtswissenschaften. Im letzteren Falle habe man den Gegenstand von einem Ministerium zum andern herübergeworfen. Er ergreife das Wort nur, damit nicht der Satz auf ihn angewendet werde: Qui tacet consentire videtur und wolle nur bemerken, daß die Ausdehnung des Dokortitels auf einzelne Gebiete, wie das vorliegende, einer vollständigen Zerstörung der Einrichtung gleichkommen werde.

Und der aus anderem Anlaß (die Kammer hatte vorher das Gesetz über die israelitischen Religionsgemeinden beraten), im Hause anwesende Kultusminister von Seydewitz sprach sich, wenn auch nur in vorläufiger Weise, ebenfalls gegen die Anregung aus, wobei er nicht unterließ hervorzuheben, daß die sächsische Regierung an die Verleihung des Rechtes der Doktorpromotion an die Technische Hochschule nicht leichten Herzens herantreten sei; sie habe sich aber doch damit einverstanden erklärt, weil sie sich sagen durfte, daß durch diese Erweiterung den der Universität zustehenden Rechten ein Abbruch nicht geschehe; denn auch die Technischen Hochschulen seien durch ihre Gliederung in vier und mehr Fachabteilungen in ganz ähnlicher Weise wie die Universitäten eine universitas literarum sc. technicarum. Man habe überdies auch noch die Vorsicht beobachtet, daß man nicht einen Titel gewährt hat, dessen Verleihung nur den Universitäten

ten zusteht. Anders gestalte sich die Frage der Doktorpromotion hinsichtlich der Tierärztlichen Hochschule. Es dürfte nicht außer acht gelassen werden, daß dieses Recht von einer Universität, nicht von einer einzelnen Fachschule ausgeübt wird, und die Tierärztliche Hochschule könne doch nur diesen Charakter für sich in Anspruch nehmen. Und dann dürfe nicht übersehen werden, daß die Universität Gießen (die einzige im Reich) dieses Recht erhalten habe zu einer Zeit, wo noch keine solch nahen Beziehungen bestanden zwischen denjenigen deutschen Bundesstaaten, die Universitäten besitzen, wie es jetzt tatsächlich der Fall sei. Es bleibe bedauerlich, daß die Universität Gießen in dieser Richtung allein vorgegangen ist, aber er glaube nicht, daß sich dieser Fall in Zukunft wiederholen werde, noch überhaupt wiederholen könne, da fortan das Recht der Promotion nur nach übereinstimmenden Grundsätzen im Deutschen Reich geregelt werden dürfte. Er, der Minister, stehe zurzeit und vor weiteren Vernehmungen mit den anderen mitbeteiligten Regierungen der Verleihung des Promotionsrechtes an die Tierärztliche Hochschule nicht sehr freundlich gegenüber. Der Vorschlag, daß die Tierärztliche Hochschule in dieser Beziehung — insoweit es sich um Verleihung des Promotionsrechtes handelt — der Technischen Hochschule angegliedert werden möge, sei ein ganz neuer Gedanke. — Weitere Redner meldeten sich nicht und die Angelegenheit dürfte nummehr eine Zeitlang ruhen, da nach den Erklärungen des Kultusministers zunächst keine Aussicht auf Verwirklichung der Beutler'schen Anregung vorhanden ist.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

(Telegramme.)

* Syrakus, 16. April. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern noch den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, v. Senden-Vibrant, und machte nachmittags mit Gefolge einen Ausflug auf dem „Sleipner“ nach Augusta.

* Syrakus, 16. April. Zur Mittagstafel auf der „Hohenzollern“ waren die Spitzen der Behörden von Syrakus geladen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramme.)

* Berlin, 15. April. Nach einem Telegramm aus Windhoek vom 15. April fand am 13. April im Gefecht bei Okatumba, worüber ein Gefechtsbericht noch nicht eingegangen ist, gefallen: Hauptmann v. Bagenski, Oberleutnant Reiß, Sergeant Heinrich, die Reiter Schwarz, Nicolai, Hammer, Krause, ferner der Kriegsvollwache Bönsch aus Reppersdorf bei Tauer. Schwer verwundet: Leutnant Findeis, Gefreiter Bartels, Gefreiter Bunge, Reiter Rütters, Reiter Fritschka, Reiter Bagend, Reiter Stahlberg und Reiter Steffen. Leicht verwundet: Gefreiter Schoder, Gefreiter Kaiser, Unteroffizier Voß, Reiter Rösch und Reiter Thierfelder. Okatumba liegt etwa neun Kilometer südwestlich von Katjopia, wohin der feindliche rechte Flügel nach dem Gefechte bei Dnganjira am 9. April seinen Rückzug genommen. v. Bagenski stand früher im Infanterie-Regiment Nr. 16; Reiß früher im Dragoner-Regiment Nr. 22 (Mühlhausen), jetzt zugeteilt dem Stabe des Obersten Dürr; Findeis früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 57.

* Berlin, 16. April. 2 Uhr nachmittags. Ein telegraphischer Bericht über den Ausgang des Gefechtes bei Okatumba ist bis jetzt an amtlicher Stelle nicht eingegangen.

* Berlin, 16. April. Unter Führung des Oberleutnants v. Passewisch gingen gestern nachmittag in die südwestafrikanische Schutztruppe zu übernehmende Mannschaften (30 Mann) der Eisenbahnbrigade von Berlin nach Hamburg ab.

Die Reise des Königs von Spanien.

(Telegramme.)

* Tarragona, 16. April. Seine Majestät der König ist gestern nach Lerida abgereist. Die Menge brach in Schreie bei der Abreise aus.

* Barcelona, 16. April. Seine Majestät der König begab sich gestern nach Manresa und kehrte von dort nach Barcelona zurück, wo die Häuser festlich erleuchtet waren.

* Barcelona, 16. April. 12 Anarchisten sind von hier verschwunden. Man glaubt, daß sie sich über Valencia und Sevilla nach den Baleareninseln einschiffen. Zwei verdächtige Personen sind gestern verhaftet worden.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Der achte Angriff auf Port Arthur.

* St. Petersburg, 15. April. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew von gestern an den Kaiser

lautet: Alleruntertänigst melde ich Euer Majestät: Am 14. April bombardierte die japanische Flotte in Stärke von 14 Schlachtschiffen, die in zwei Abteilungen geteilt waren, von 9^{1/2} bis mittags abwechselnd von Liaotichan aus Festung und Stadt Port Arthur. Der Feind gab 185 Schuß ab. Die Strandbatterien, sowie unser Geschwader, darunter das Panzerschiff „Robjeda“, erwiderten das Bombardement von ihren Ankerplätzen aus mit indirekten Schüssen. Verwundet wurden fünf Mann der Garnison. Die Schiffe hatten weder Verluste noch Beschädigungen. Von den Chinesen am Ufer wurden sieben getötet und drei verwundet.

* St. Petersburg, 16. April. Wie die „Russ. Tel.-Ag.“ meldet, hat die vom Statthalter Alexejew gemeldete Beschädigung von Port Arthur nicht am 14., sondern am 15. April stattgefunden.

* St. Petersburg, 16. April. Die Russische Telegraphenagentur meldet aus Port Arthur vom 15. April: Heute früh 6 Uhr erschien am Horizont ein kleines feindliches Geschwader, entfernte sich jedoch bald wieder. Um 10 Uhr kamen 23 feindliche Schiffe in Sicht, die sich in zwei Gruppen teilten. Die eine Gruppe nahm Aufstellung hinter Liaotichan und beschloß das Ufer und die Tigerhalbinsel, die andere beschloß von der See aus den Goldenen Berg und die übrigen Batterien. Das Feuer dauerte mit Unterbrechungen bis 1 Uhr nachmittags. Unsere Schiffe antworteten mit indirektem Feuer. Ein Schuß beschädigte einen japanischen Kreuzer. Nach anderen Meldungen erlitten 2 japanische Schiffe Beschädigungen. An den Befestigungen und der Stadt hat der Feind keinen Schaden angerichtet. Getötet wurden einige Chinesen, verwundet 2 Chinesen, 2 Russen.

* Rufen, 15. April. Statthalter Alexejew ist gestern mittag nach Port Arthur abgereist.

* St. Petersburg, 16. April. Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters mit dem Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch über den Untergang des „Retropawlowsk“. Dieser habe erklärt, die Tatsache, daß das Panzerschiff „Retropawlowsk“ und das Panzerschiff „Robjeda“ gleichzeitig getroffen wurden, lasse beinahe vermuten, daß die Katastrophe durch das Torpedo eines japanischen Unterseebootes herbeigeführt worden sei.

* St. Petersburg, 15. April. Ein offizielles Telegramm vom 14. April des Generals Kuropatkin aus Liaotichan an den Großfürsten Vladimir lautet: Soeben habe ich mich dem Großfürsten Kyryll, welcher durch Gottes Vorsehung gerettet ist, vorgestellt. Ich habe mich lange mit ihm unterhalten. Ihr Sohn erholte sich schnell von der überstandenen Erschütterung. Einige Spuren von Brandwunden werden im Laufe einer Woche schwinden. Er ist munterer Stimmung. Obwohl an den Hüften verletzt, empfangt er mich stehend. Er kann sich ohne Hilfe fortbewegen. Nach einigen Tagen werden auch diese Verletzungen beseitigt sein.

* St. Petersburg, 15. April. (Russ. Tel.-Agentur.) Es bestätigt sich, daß der Maler Wassili Wereschagin bei dem Untergang des „Retropawlowsk“ den Tod gefunden hat. Nach amtlicher Richtfeststellung heißt das am 12. April untergegangene Torpedoboot nicht „Westrachny“, sondern „Strachny“.

Die Lage in Korea.

* Tokio, 16. April. Privatmeldungen aus Korea bestätigen, daß die Russen 20 000 Mann am rechten Palufer konzentrieren, um sich dem Eindringen der Japaner zu widersetzen.

* Seoul, 15. April. Der ganze Kaiserpalast wurde durch Feuer in der letzten Nacht in Asche gelegt. Alle Schätze und Juwelen sind verloren. Das Feuer entstand anscheinend durch überhitzte Defen. Der Kaiser rettete sich in ein steinernes, außerhalb der Palastmauer gelegenes Haus. Dort selbst war nachmittags Empfang des diplomatischen Korps. Hier ist alles ruhig.

* Seoul, 16. April. Im kaiserlichen Palast brach am 15. d. M. abends Feuer aus, das mehrere Stunden anhielt. Es gelang, die Ausdehnung des Feuers auf seinen Herd zu beschränken und die wertvollsten Gegenstände zu retten. Der Kaiser empfing gestern den französischen Geschäftsträger, um ihm für das tapfere Verhalten der französischen Matrosen bei dem Löschen des Feuers zu danken.

* Tokio, 16. April. Aus Seoul wird gemeldet, daß sich die japanischen Truppen beim Löschen des Brandes im Kaiserpalast und bei der Rettung des Kaisers, der in die Bibliothek geflüchtet war, außerordentlich verdient gemacht haben. Der Kaiser ließ den japanischen Truppen besonderen Dank aussprechen, ebenso die Gesandten, für den Schutz der in der Nähe des Palastes befindlichen Gesandtschaftsgebäude.

* St. Petersburg, 16. April. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, die Finanzmittel des Staates möglichst zur Deckung der Kriegskosten zu verwenden, schreibt ein Befehl des Kaisers die zeitweilige Einschränkung der Tätigkeit der Adels- und Paueragrabank vor.

* Peking, 16. April. Admiral v. Prittwitz mit Stab ist heute durch den Gesandten Mumm dem Kaiser und der Kaiserin in der verbotenen Stadt vorgestellt worden.

* Budapest, 16. April. In den nächsten Tagen liefert die Wiener Torpedofabrik 24 große Torpedos für Rußland.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 16. April.

Heute vormittag 9 Uhr 36 Minuten reisten Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Italien.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Oberhofmarschall Grafen von Anblom, welcher im Höchsten Auftrag der Befehung der Freifrau von Marschall in Freiburg i. B. beigemohnt hat und heute früh hierher zurückgekehrt ist. Danach hörte Seine Königliche Hoheit einen längeren Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai.

Nachmittags halb 3 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den aus Freiburg zurückgekommenen Ministerialdirektor Geheimrat Freiherrn von Marschall in Audieng. Von 6 Uhr ab hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Ministers Dr. Schenkel, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

** Auf Grund der im Frühjahr 1904 abgehaltenen ersten juristischen Staatsprüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden:

Lothar Behrle aus Reichen, Wilhelm Claus aus Reichen, Hermann Dieck aus Mannheim, Max Dittler aus Pforzheim, Adolf Durand aus Karlsruhe, Richard Eberlin aus Schwetzingen, Karl Ewald aus Götting, Ernst Eisenlohr aus Heidelberg, Herbert Engelhard aus Mannheim, Franz Fechter aus Bittelbrunn, Karl Frech aus Oberkirch, Dr. Friedrich von Fürth aus Straßburg, Erich Gärtner aus Neudorf, Eugen Gerhard aus Reichen, Otto Gerner aus Triberg, Otto Greulich aus Schopfheim, Pius Hebenstreit aus Ebingen, Erwin Hertel aus Badenweiler, Hermann Hildebrandt aus Mannheim, Paul Homburger aus Karlsruhe, Wilhelm Horstmann aus Mannheim, Richard Keller aus Ludwigshafen, Franz Kiefer aus Buchen, Alfred Kramer aus Bleibach, Richard Lang aus Rastatt, Otto Liel aus Freiburg, Hermann Mayer aus Biesenthal, Erwin Rittermaier aus Offenburg, Wilhelm Mühe aus Freiburg, Otto Pfeifferle aus Ebingen, Karl Ritter aus Markdorf, Alfred Schmidt aus Karlsruhe, Wilhelm Schneider aus Schauern, Eugen Schütt aus Staufen, August Schwing aus Rittersbach, Willibald von Seyfried aus Karlsruhe, Paul Steible aus Sigmaringen, Otto Steinel aus Karlsruhe, Ernst Waag aus Konstanz, Otto Wacker aus Ettenheim, Paul Walli aus Karlsruhe, Erwin Wannenmacher aus Hubschloffen, Max Willard aus Karlsruhe, Alfons Wintermantel aus Heidenhofen, Erich Wörter aus Karlsruhe.

** Schnellfahrten mit badiischen Schnellzugsmotivoren.

In verschiedenen badiischen Blättern war in den letzten Tagen eine Mitteilung über Schnellfahrten mit Lokomotiven der badiischen Staatsbahnen zu lesen, bei denen angeblich Geschwindigkeiten bis zu 222 Kilometer in der Stunde erreicht worden sein sollen.

Für den Fachmann bedarf es keiner Erörterung, daß diese Zahl, die ihre Entstehung einer durchaus mißverständlichen Auffassung der den Versuchen zugrunde liegenden Fahrpläne verdanken dürfte, unmöglich auch nur annähernd zutreffen kann. Um aber weitere Kreise vor Irrtum zu bewahren, erscheint es angezeigt, den Inhalt der erwähnten Mitteilung auf das Tatsächliche zurückzuführen.

Dies besteht darin, daß von der Generaldirektion der badiischen Staatsbahnen derzeit eine Anzahl Versuchsfahrten mit der 2/5 gekuppelten Schnellzugsmotivore unternommen wird, durch die — in erster Linie zu mehr wissenschaftlichen als unmittelbar praktischen Zwecken — ermittelt werden soll, welcher höchsten Leistungen diese Maschinen hinsichtlich Belastung und Geschwindigkeit noch fähig sind.

Richtig ist, daß Geschwindigkeiten, welche die auf deutschen Bahnen im regelmäßigen Betrieb für Züge zugelassene Höchstgeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde nicht unerheblich übersteigen, bereits erreicht wurden; diese Geschwindigkeiten liegen aber von der eingangs erwähnten Zahl 222 Kilometer weit entfernt und werden sie auch bei weitem nicht erreichen können. Zuberlässige Zahlenangaben in dieser Hinsicht lassen sich aus naheliegenden Gründen erst machen, wenn die Versuche ihren Abschluß gefunden haben.

* (Mitteilungen aus der Stadtrats-Sitzung vom 13. April.) Das Groß-Bezirksamt beabsichtigt, eine ortspolizeiliche Vorschrift zu erlassen, wonach Personen, welche sich bei Wasserlauf oder Feilbieten, unterlagert ist, beim Transport Wasser mitzuführen. Der Stadtrat begrüßt diese Vorschrift als eine sehr zweckmäßige Maßnahme und stimmt ihr zu. Zur Abhaltung des Festalles anlässlich der Jahrmittel des Karlsruher Pioniervereins, die Sonntag, den 19. Juni d. J. in Verbindung mit dem 23. Pioniertag hier stattfindet, wird der große Festhalleaal mietfrei zur Verfügung gestellt. — Bei der Umpflasterung eines Teils der Kronenstrasse soll die Straße zwischen Hübinger- und Markgrafenstraße nicht mit Granit, sondern mit verbesserten Basaltplastersteinen der vereinigten Kaufmännischen Basalt-

werke geplakert werden. — Von den beiden ersten Bänden der „medizinischen Volksbibliothek“, die in gemeinverständlicher Weise die Themen „Gymnastik und Massage als Heilmittel“ und „Kopfschmerz“ behandeln, sollen einige Exemplare für die Volkshochschulen und die Volksbibliothek angeschafft werden. — Die anlässlich der Ueberführung der Leiche Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin Sophie zur Lippe verfaßte Abhandlung der Karlsruher Hofkapelle und der Kriegstruppe ist in einer Weise durchgeführt worden, daß längere Zeit der Verkehr zwischen der Ost- und Weststadt sowohl für Fußgänger als für Wagen gänzlich unterbrochen war. Das Großherzogliche Besatzungsamt soll ersucht werden, bei künftigen Absperrungen auf die tüchtigste Vermeidung eines solchen schweren Mißstandes hinzuwirken. In dem vorliegenden Falle hätte nach Ansicht des Stadtrats die Sperrung des Durchgangsverkehrs ohne jede Beeinträchtigung der Würde des Trauerzuges auf die Zeit, während welcher dieser stattfand, also auf einige Minuten, beschränkt werden können.

(Abfahrbahn.) Die Direktion der Abfahrbahn überendet dem Stadtrat eine Abchrift des dem hiesigen Verkehrsverein auf dessen Eingabe, den Betrieb der Abfahrbahn betreffend, erteilten Bescheids. Danach vermag die Direktion aus betriebstechnischen und bzw. finanziellen Gründen — die Bahn rentiert noch nicht zu 4 Proz. — die meisten der gestellten Wünsche (u. a. Führung beschleunigter Züge, Ermäßigung des Preises der Rückfahrkarten zwischen Karlsruhe und Ettlingen, Einführung von Sonntagsbillets zu ermäßigten Preisen) nicht zu erfüllen, erklärt sich aber bereit, die Dauer der Gültigkeit der Rückfahrkarten auf 10 Tage zu erhöhen (ausgenommen die Rückfahrkarten Karlsruhe—Ettlingen). Im übrigen seien für die Monate Juli und August auch an Werktagen weitere neue Züge vorsehen, und zwar in der Richtung Herrenalbs die Züge Karlsruhe ab vorm. 8 Uhr 10 Min. und nachm. 4 Uhr 40 Min., in der umgekehrten Richtung die Züge Karlsruhe an vormittags 8 Uhr 4 Min. und 11 Uhr 34 Min. Der Zug um 4 Uhr 40 Min. ab Karlsruhe soll an den meisten Stationen ohne Halt durchfahren, die übrigen Züge müssen der Kreuzungen wegen die jetzigen Fahrzeiten beibehalten.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Freitag, den 22. April wird, wie bereits mitgeteilt, das Gesamtstück „Die Maandheimer Hoftheater“ von Leo Blech neue Volksoper „Alpenkönig und Menschenfeind“ in Karlsruhe zur erstmaligen Aufführung bringen. Weiterhin wird auf dem Gebiet der Oper Dienstag den 19. April „Die Maandheimer Hoftheater“, den 24. April „Die Maandheimer Hoftheater“, den 21. April „Die Maandheimer Hoftheater“, für Samstag, den 23. April das Volksstück „Die Maandheimer Hoftheater“ von Walter und Stein in Aussicht genommen. Shakespeares „Wintermärchen“ wird, wie bereits früher mitgeteilt wurde, nicht nach Dingelstedts Bearbeitung, sondern nach dem unveränderten Original, in der Uebersetzung von Dorothea Tiedt zur Aufführung kommen. Der Dingelstedtschen Bearbeitung gebührt das unbestreitbare Verdienst, der seltenen Shakespeareschen Märchenbildung zuerst den Weg auf die deutsche Bühne gebahnt zu haben. Sie ging von dem Gedanken aus, die zahlreichen Widersprüche und Anachronismen des Stückes, das den italienischen Maler Giulio Romano und das Orakel von Delphi, den Kaiser von Rußland und das lustige Altengländ der Elisabethanischen Zeit in buntem Wirbel durcheinanderbringt, aus der Dichtung auszumergen und suchte ihr, wie bekannt, durch die antike Gewandung ein einheitliches Zeitlokal zu geben, indem sie u. a. auch das mehrerbliche Wöhnen durch das kaiserliche Schloß Arabien ersetzte. Der Text wurde nach einer eigenen Uebersetzung Dingelstedts frei bearbeitet, die hominischen Partien fast modernisiert, verschiedene Shakespearesche Szenen durch neue Zutaten des Bearbeiters ersetzt, dem Ganzen durch große Erzeugnisse, Bühnenmalereien, Kostümen und Melodramen ein gewisser opernhafter Charakter aufgebracht. Gegen Dingelstedts freie Bearbeitung, die noch heute auf den meisten Bühnen herrschend ist, wurden neuerdings ernste Bedenken geltend gemacht. Unter anderen hat schon Völkner darauf hingewiesen, daß die strenge einfache antike Gewandung zu dem bunten und märchenhaften Charakter des phantastischen Renaissancestückes sehr wenig passe, daß dessen Eigenart vielmehr durch ein frei behandeltes phantastisches Renaissancekostüm, das sich an keinen bestimmten Ort und keine bestimmte Zeit bindet, weit richtiger zum Ausdruck gelange. Von den Meinungen wurde gelegentlich ihrer Gastspielreisen zum ersten Male der Versuch gemacht, mit der bestehenden Uebersetzung zu brechen und das Stück unverändert nach dem Original, mit all seinen äußeren Widersprüchen und Anachronismen, als phantastisches Renaissancestück zur Aufführung zu bringen. Die Meinungen wogten es zum ersten Male, das Stück von dem Dingelstedtschen Operballade zu befreien und seine seltsamen und tiefpoetischen Kontraste (die düstere Gerichtszone und das tragikomische Jährl der Bärenszenen) unverändert dem Publikum vorzuführen. Auch die Karlsruhe Hofbühne hat sich bei der Neueinstudierung des Stückes entschlossen, im Anlehnung an das Vorbild der Weimarer und einiger weniger anderen Bühnen, das Shakespearesche Original ohne jede wesentliche Veränderung in seine Rechte zu setzen und dem Drama den Charakter einer bunten phantastischen Renaissancezeit zu bewahren. Die Tiedtsche Uebersetzung hat für die Karlsruhe Aufführung eine durchgehende Revision erfahren auf Grund der überarbeiteten Fassung in der kritischen Ausgabe der deutschen Shakespeares-Gesellschaft unter Benützung der neuesten Revisionsarbeit von Hermann Conrad.

(Dem Hereroaufstande in Südwestafrika) ist bei dem letzten Besuche, über das noch kein Bericht vorliegt, und von dem wir nur durch eine, heute nacht eingetroffene Verlautbarung erfahren, nach dieser Liste auch ein Karlsruhe zum Opfer gefallen, es ist dies Oberleutnant Reiff, der zuletzt bei den Prinz Karl-Drachonern in Mülhausen stand, und von Oberst Dür dem Stabe des Marineexpeditionskorps „zugeleitet“ wurde. Er ist der Sohn des Geh. Kommerzienrats Ferdinand Reiff hier und seiner Gemahlin, geborene Freiin Gutter von Löben. Deren Schwiegersohn, Abgeordneter Dr. Richter, ist somit ein Schwager des Gefallenen. Von den vielen, die hier Oberleutnant Reiff persönlich kannten, wird der Todesfall sehr schmerzhaft empfunden.

(Eine Volkstänzeaufführung mit Tanz zum Besten der Bauernkasse des „Allgemeinen Deutschen Chorführerverbandes“), veranstaltet vom Großherzoglichen Hoftheater, findet am Samstag, den 28. April, im großen Saale des Kolosseums statt. Durch gütige Mitwirkung erster Kunstkräfte unseres Hoftheaters ist ein künstlerisches gewähltes Programm ermöglicht worden. In lebenswüthiger Weise haben zugesagt, von der Oper: Fräulein Ida Robinson, Herr Peter Lordmann; vom Schauspiel: Fräulein Elfrida Mahn, die Herren: Siegfried Heintzel, Fritz Herz, Heinrich Reiff; vom Orchester: die Herren Rudolf Feidner, Voltrath Grischow, Richard Mebe, Paul Kühnel, Ludwig Pagels, Paul Leubetter; vom Ballet: Die Damen: Luise Kling, Luise Stolze, Herr Richard Allegri. Die Begleitung der Gesänge hat Herr Eduard Fald übernommen. Eintrittskarten inklusive Programm sind im Vorverkauf zu 1,20 M., in der Hofmusikalienhandlung Hugo Rumb, Kaiserstraße 114, in den Musikalienhandlungen Fr. Doerr, Kaiserstraße 159, Fr. Müller, Kaiserstraße 221 und an der Abendkasse im Kolosseum zu 1,50 M. zu haben.

H. (Frauenbildung—Frauenstudium.) Das Programm des Dienstag, den 19. April, abends halb 8 Uhr, im Saale des Großherzoglichen Hoftheaters stattfindenden Rezitations- und Gesangsabends hat insofern eine Aenderung erfahren, als an Stelle von Fräulein Mittel das Vokalquartett: Fräulein Mittel, Frau Dr. Kilian, die Herren Eichrodt und Köhmboldt „Liedesliederwalzer“ und „Wechselied zum Tanz“ von Brahms singen wird.

(Der Verein Volksbildung) veranstaltet morgen, Sonntag, den 17. April, abends 8 Uhr, im kleinen Festsaal, wieder einen seiner beliebten Unterhaltungsabende: Vokal- und Instrumentalvorträge, sowie Rezitationen bilden das reichhaltige Programm. Die Ausführung hat diesmal das Großherzogliche Hoftheater für Musik übernommen, unter gütiger Mitwirkung von Herrn Walter Blume, Fr. Hedwig Einstein, Herrn Otto Eichrodt, Fr. Hanns Faber, Frau M. T. Kilian, Fr. Elisabeth Mittel, Herrn Hofmusikanten Detrich Müller, Herrn A. Köhmboldt, Frau Dr. Sachs-Pittel und Fr. Friederike Stritt.

A. Breiten, 16. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat dem Melanchthonhaus heute wieder ein Widnis: Magister Philippus Melanchthon, Deutschlands Lehrer, zur Ergänzung der dem Andenken des großen Reformators gewidmeten Werke“ zugehen lassen. Der Besuch des Hauses war über Östern und feither eine sehr lebhaft; insbesondere kamen auch Konfirmanden aus den näheren württembergischen Gemeinden.

Freiburg, 15. April. Nach längerer Pause trat heute der Bürgerausschuß zu einer Sitzung zusammen, welche eine reichhaltige Tagesordnung umfaßte. Vor Eintritt in dieselbe widmete Oberbürgermeister Dr. Winterer dem verstorbenen Stadtverordneten Landgerichtspräsident Dr. Fieser einen ehrenvollen Nachruf. Dann trat man in die Tagesordnung ein, welche zunächst die Aenderung der Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der städtischen Beamten, der Lehrer an städtischen Schulen und der Stadtarbeiter betraf. Die verschiedenen finanziellen Verbesserungen, die hier in Vorschlag kommen, betrachtet der Stadtrat, der ein freiwilliges Entgegenkommen über die Ehrenbezüge. Die Mehrbelastung für die Stadt beträgt im ganzen rund 45 000 M., wovon auf das laufende Jahr 1904 etwa 28 000 M. entfallen werden. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. — Einen besonders wichtigen Gegenstand, der schon lange in der Bürgerchaft viel erörtert wurde, bildete die Vorlage über die Erbauung einer weiteren Realschule. Die bestehende Oberrealschule ist eine neunklassige, die neu zu gründende Realschule soll vorerst nur siebenklassig sein, die sich aber so einrichten, daß sie sich als zwei räumlich getrennte Glieder desselben Organismus darstellen. Die neue Anstalt, die auf dem von der Stadt erworbenen sogenannten Sanderberg Gut errichtet werden soll, hat infolge von Enteignungsprozessen eine ziemlich lange Zeit nicht in Angriff genommen werden können, jetzt kann der Bau alsbald beginnen. Der Gesamtaufwand ist auf 1 253 578 M. veranschlagt, eine Summe, die sich noch wesentlich erhöhen würde, wenn ein noch in Schwabe befindlicher Rechtsstreit zu Ungunsten der Stadt ausfallen sollte. Eine so große Summe hat Freiburg bis jetzt noch für keine seiner Schulen ausgeben. Der Antrag des Stadtrats wurde von dem geschäftsleitenden Vorstand bekämpft, welcher eine um mindestens 100 000 M. billigere Herstellungssumme verlangte. Nach einer sehr umfangreichen Verhandlung wurde aber der Antrag des Stadtrats in namentlicher Abstimmung mit 80 gegen 9 Stimmen angenommen. Da die Zeit schon fast vorgerückt war, wurden die übrigen sehr zahlreichen Punkte der Tagesordnung auf eine weitere Sitzung am nächsten Montag Nachmittag verschoben.

Karlsruher Kunstverein.

W. H. Steinhausen (Frankfurt) hat im Kunstverein ein Doppelbildnis ausgestellt, das in der Komposition in der auch bei Thoma beliebten Weise den abstrakten Rahmen der Porträtaufassung ad hoc auflöst, die Figur in freierer, individueller Haltung wiedergibt, vor einem natürlichen Hintergrund stellt u. s. f. Den ersten Eindruck beeinträchtigt der etwas faule Gesamton. Doch überwiegt bald die vornehme Haltung des ganzen Bildes; die ebenso schlichte wie tiefe Wirkung des psychologischen Ausdrucks, die ornamentale Größe und Bestimmtheit der Linie; wie die beiden Figuren in den Raum komponiert sind, die altmeisterliche Strenge der Behandlung, der bei aller Solidität und aller Liebe der Detailbehandlung doch nie die Feinheit der Wirkung und die Größe des Stils verloren geht. Die Landschaften des Düsseldorfers von Albert Lam (Muggendorf) auf einer freien und reinen Höhe künstlerischer Naturanschauung; keine Reduten, sondern Extrakte der Natur, technisch solid, abgeklärt im Tongefühl, selbständig in der Auffassung. Am liebenswürdigsten in ihrer geschmackvollen Einfachheit sind die beiden kleineren „Wiesenthal“ benannten Arbeiten. Der große „Druidenstein“ hat manche feine Einzelheit, doch ist er etwas verworren im Aufbau; namentlich fügen die beiden nackten Figuren. Bei Feinheiten ist die Darstellung einer durch dichten Nebel wie eine Schattensilhouette wirkende Figur doch gar zu leer geworden — ein kleineres Format würde mehr sagen. Die wohl von den Holländern inspirierten nächtlichen Farben- und Lichtphantasien von Faure (Stuttgart) sind als Ton- und Stimmungskonzeptionen nicht ohne pikanten Reiz. Eine tüchtige malerische Schulung, breite, tonige Auffassung, manchmal noch etwas trüb in der Farbe, verraten die Arbeiten von Franz Graf, und eine flotte Auffassung spricht aus den Porträtköpfen von Wilhelm Gerstel. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 16. April. Seine Majestät der König empfing gestern das Präsidium des zurzeit hier tagenden Deutschen Flottenvereins in Audienz. Später wurde das Präsidium auch vom Kronprinzen empfangen.

Budapest, 16. April. Die Abendblätter melden eine neue Erkrankung der Gräfin Lonyay. Sie leide an schwerer Geistesdepression.

Rom, 16. April. An der Flottenrevue in Neapel zu Ehren des Präsidenten Loubet nehmen von französischer Seite 10 Panzer und 6 Panzerkreuzer und seitens Italiens 10 Panzer, 8 Panzerkreuzer, 9 Torpedozerstörer, 5 Hochseetorpedoboote, 8 Torpedoboote und 4 Transportschiffe teil.

Paris, 16. April. Präsident Loubet unterzeichnete die Dekrete, betreffend Neuorganisation der durch Rücktritt eines Richters am Gerichtshof in Vitre und dreier Friedensrichter frei gewordenen Stellen. Dies sind die einzigen Rücktritte anlässlich der Entfernung religiöser Abzeichen.

Paris, 16. April. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern mit dem Abschiedsgesuch des Obersten Marchand. Wie verlautet, machte der Ministerrat sich dahin schlüssig, daß Marchand ein militärisches Vergehen begangen habe, indem er ohne Zustimmung des Vorgesetzten einen letzten in der „Patrie“ veröffentlichten Brief schrieb. Der Ministerrat soll der Ansicht gewesen sein, daß dieses Vergehen eine Disziplinarmaßregel erforderlich mache, welcher weiterhin die Entlassung Marchands folgen könne. Ministerpräsident Combes benachrichtigte telegraphisch den Kriegsminister André, der zurzeit in Arrachon weilt, vom Beschlusse des Ministerrats. Die endgültige Entscheidung wird getroffen, sobald die Antwort André eingegangen ist.

Minister Pelletan machte Mitteilung über die Untersuchung wegen Veröffentlichung gewisser Schriftstücke, die aus der Seepräfektur in Toulon herrühren. Die Verantwortlichkeit für diese Indiskretionen schein der Seepräfektur in Toulon zur Last zu fallen. Er habe deshalb ein Dekret unterzeichnet, wodurch Admiral Signon zum Seepräfekten von Toulon ernannt wird, an Stelle Vienaimés, und Admiral Fort zum Chef des Stabes in Toulon an Stelle des Admirals Ravel.

Paris, 16. April. Anlässlich der Maßregelung der Admirale Vienaimé und Ravel erneuert der „Figaro“ seine Erklärung, daß die beiden seinen Entlassungen vollkommen fernsehen. Der Marineminister Pelletan wolle durch derartige Gewalttätigkeiten nur seine Untergebenen einschüchtern und sie verhindern, vor der außerparlamentarischen Untersuchungskommission nach ihrem Gewissen auszusagen. Das werde ihm aber nicht gelingen. So werde beispielsweise der gestern zum Seepräfekten von Orient ernannte Vizeadmiral Melchior vor dieser Kommission nicht anders sprechen, als er sich in seinem Bericht geäußert habe, den Pelletan jetzt durch einen anderen, mit der gefassten, ersehnten wolle. In der Kommission werde jedoch trotz aller Bemühungen des Ministers der ursprüngliche Bericht vorgelegt werden, der einen wahren Marmor bilde. Die radikalen Blätter billigen die Entscheidung des Ministers. Die „Petite République“ schreibt, die beiden Admirale hätten durch die begangenen Indiskretionen nicht bloß die Gegner Pelletans, sondern auch gleichzeitig die Feinde Frankreichs über die Effektivbestände und über die Mängel der französischen Kriegsschiffe unterrichtet.

Rom, 16. April. Der Papst empfing gestern Kardinal Fischer.

Mailand, 16. April. Zur Beilegung von Streitigkeiten trafen in Fardone 1500 Mann Infanterie und Kavallerie ein. Letztere betrieb die Volkswaffen von den Straßen. Die Streikbewegung dehnt sich auf die Textilindustrieorte Venegians aus.

Madriz, 16. April. Nach hier eingegangenen Meldungen, wurde gestern an der Küste von Marokko ein Lager der Aufständischen bemerkt. Das einzige dort befindliche Kriegsschiff „Sultan“ beschoß die Küste.

Verschiedenes.

Stuttgart, 16. April. Professor Dr. Simon-Rönigsberg i. R. hat dem geologischen Institute der Universität Tübingen eine umfangreiche Versteinersammlung, darunter eine große Anzahl wertvoller, seltener Stücke, gestiftet.

Pittsburg, 16. April. Carnegie stiftete 5 Millionen Dollars für die Hinterbliebenen solcher Personen, die bei der Lebensrettung selbst umgekommen sind und für die Lebensretter, die Verletzungen erlitten haben. Der Fonds findet Anwendung bei Lebensrettungen in den Vereinigten Staaten und Canada und den Gewässern beider Staaten.

Wetter am Freitag, den 15. April 1904.

Hamburg, Spinnmünde, Neufahrwasser, Aachen, Breslau, Metz und München trüb; Chemnitz ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 16. April 1904, 7 Uhr früh.
Triest bedeckt 12 Grad; Nizza halbbedeckt 13 Grad; Florenz heiter 16 Grad; Rom wolfig 15 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 16. April 1904.

Die Depression, welche gestern nordwestlich von den britischen Inseln gelegen war, hat an Tiefe abgenommen und gleichzeitig ist sie bis zum nordwestlichen Meere weitergezogen; ein Tiefminimum ist über der Kanalenge zurückgeblieben. Rußland wird noch von einem barometrischen Maximum bedeckt. In Deutschland, das am Rande des hohen Druckes liegt, herrscht meist heiteres und ungewöhnlich warmes Wetter. In Karlsruhe ist gestern der höchste Thermometerstand, welcher seit dem Bestehen zuverlässiger Aufzeichnungen in einem April abgelesen worden ist, erreicht worden. Warmes und heiteres Wetter mit Neigung zur Gewitterbildung ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Wind. in Grad.	Wind. in Grad.	Wind. in Grad.
15. Nachts 9 ⁰⁰ U.	742.4	20.4	8.6	48	NE	Heiter
16. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	743.8	12.9	8.3	75	„	„
16. Mittags 2 ⁰⁰ U.	741.9	25.4	8.4	35	W	„

Höchste Temperatur am 15. April: 29.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.6.

Niederschlagsmenge des 15. April: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 16. April: 4.89 m, gestiegen 7 cm

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten Karlsruhe Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Chromsilber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- u. gewerbliche Ausstellung.

Generalvertrieb der Professor Laeuger'schen Kunsttöpfereien Karlsruhe Künstlerwerkstätten.
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

numm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten

Fr!

Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem gestern nach kurzem schweren Leiden erfolgten Ableben seines lieben Fuchses

Paul Schroeter
Stud. phil.

geziemend in Kenntnis zu setzen.
Freiburg, den 16. April 1904.
Der C. C. der Suevia zu Freiburg.
I. A.:
Lehmann. 3475

Hotel Sorrento, Baden-Baden
Lichtenthaler Allee 14.

Familienhotel ersten Ranges, stets geöffnet, vollständig renoviert und neu eingerichtet, unvergleichlich schöne Lage, mäßige Preise, Pension, verbunden mit rheinischer Weinstube und elegantem Garten-Café-Restaurant, angelegentlich empfohlen durch die neue Inhaberin

Frau Dr. med. Ely Thoma.

366.2

Kunstgewerbe-Museum
Karlsruhe, Weitendstraße 81.

Ausstellung
von dekorativen
Kunststickereien
nach Entwürfen von
Professor Hans Christianen,
Darmstadt
ausgeführt mit der
Singer Nähmaschine.

Dauer der Ausstellung bis 26. April 1904.

Geöffnet: Sonntags von 11-1 Uhr und 2-4 Uhr;
Dienstags, Mittwochs, Donnerstags,
Freitags von 10-1 Uhr und 2-4 Uhr.

Wörner & Wehrle,
Bankgeschäft,

2 Karl Friedrichstr. Karlsruhe Karl Friedrichstr. 2.
Telephon 1334. Reichsbank-Giro-Conto.

An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren; Constanteste Ausführung von Börsenordres an allen deutschen und auswärtigen Märkten; Einfassung von Wechseln, Auszahlung von Checks; Einziehung und Diskontierung von Treffern; Spesenfreie Einlösung von Coupons (schon 3-4 Wochen vor Fälligkeit) unter Kontrolle der Verlosungen; Vermittlung von Hypotheken; Eröffnung von Check- und Conto-Corrent-Rechnungen; Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertpapieren unter feuer- und diebstahlsicherem Verschluss und unter Versicherung gegen Feuer und Diebstahl. Auskünfte über alle in die Bank- und Geldbranche einschlagenden Angelegenheiten. (Liste deutscher und ausländischer Staatslotterien liegen auf.)

Die diesjährige
Naturwein-Versteigerung
von
L. A. Jordan
(Bassermann-Jordan)
Weingutsbesitzer

3478.2
findet Dienstag, den 26. April 1904, vormittags 11¹/₂ Uhr
zu **Deidesheim (Rheinpfalz)** statt.

Zum Ausgabot **55,000 Liter 1902er** aus den Gemarkungen Deidesheim, Forst u. Ruppertsberg.
Lage per 1000 Liter: 600-8000 Mark. Probetage: 13., 20. und 26. April.
Deidesheim, 15. März 1904. **Crossy, lgl. Rotar.**

Rudolf Wieser
Kaiserstrasse 153.

Aussergewöhnlich grosses Lager in
Kinder-Wagendecken
Hütchen Häubchen
Kleidchen Söckchen

vom billigsten bis feinsten Genres.

Herrenalb
Vielbesuchter Kur- u. Badeort.

Schönster Teil des württ. Schwarzwaldes zwisch. Baden-Baden u. Wildbad.
(Bahnstation der Linie Karlsruhe-Ellingen-Herrenalb.)
Mittl. Höhenlage bis zu 900 m. Prächt. Tannenwälder, Vorzügl. Luft.
Herrliche Spazierwege. Zahlr. Aussichtspunkte. 2 grosse Kuranstalten. 3 Aerzte.
Renom. Hôtels, Villen, Privathäuser, Conversations-Haus etc.
Bekannte Erfolge bei Nerven-, Herz-, Verdauungs-, Stoffwechsellkrankheiten etc.
Prospecto gratis durch das Stadtschultheissenamt: **Grüb.**

3474.1

Baden-Baden
Villa Jüncke, Kaiser Wilhelmstrasse 9
(früher Schönhofen'sche Besitzung).

Höhenlage, mit prachtvoller Rundschau und grossem altem Park von ca. 162 Ar. Die Villa hat Niederdruck-Dampfheizung und elektrische Beleuchtung, enthält schöne Räume und grosse Terrasse; neues Stallgebäude mit Wagenremise und Kutscherwohnung.

Das Grundstück lässt sich leicht in 3 Teile parzellieren; das Haus mit 87 Ar Garten, ein Bauplatz (Mittelstück) von 72 Ar und ein Bauplatz (Eckplatz) mit Stallgebäude von 27 Ar. 3131.2

Nähere Auskunft erteilt Carl Acker sen., Wiesbaden.

Hunde-Schau Schwezingen.

Am Himmelfahrtstag (12. Mai) findet auch dieses Jahr wieder unsere **grosse Schau von Hunden aller Rassen** mit Verteilung vieler Geld- und Ehrenpreise statt.
Die Hunde sind bis vormittags 11 Uhr (ohne vorherige Meldung) einzuliefern.

Standgeld nur 1 Mark.
Verein „Hunde-Sport“ Mannheim. 3473.1

Hch. Fr. Rothweiler,
Möbelfabrik, 37 Amalienstrasse, Karlsruhe,

empfiehlt sein grosses Lager, sowie die Anfertigung von Schlaf-, Wohn-, Ess- und besseren Zimmer-Einrichtungen im einfacheren u. neueren Stil, sowie einzelnen Ergänzungsmöbeln, stets vollständige

Aussteuern

mit kompletten Betten in nur bekannter, solider Ausführung zu äusserst mässigen Preisen.
Bestellungen nach jeden eigenen Zeichnungen werden umgehend angefertigt. Desgleichen reiche Auswahl in Polstermöbeln, ganze Garnituren, Diwans, Fauteuils etc., mit den neueren Bezugsstoffen in nur guter Polsterung. 3766

Die **Wanderer** Motorzweiräder
Modell 1904

zeichnen sich durch grösste Vollkommenheit aus. Ihre Vorzüge im Besonderen sind: Gediegene, einfache Konstruktion, hingster Rahmenbau, stossfreier, ruhiger Lauf, glänziger Riemenzug und hervorragende Kraftleistung. Prämiert bei der Qualitätsfahrt Mailand-Nizza mit der goldenen Medaille.

Wanderer-Fahrradwerke
vorm. Winkhofer & Jasnicko, A.-G.
Schönau bei Chemnitz.

Vertreter: **P. Eberhardt, Karlsruhe, Amalienstr. 18.**

Erstes Süddeutsches
Kinderwagen-Versand-Geschäft
Fr. Riffel

Grossh. Hoflieferant
Ludwigsplatz 40^a beim Postgebäude
gegenüb. d. Krokodil

Billigste Bezugsquelle.
Grösste Auswahl *
* Versand franko. *

Man verlange Preisliste mit ca. 100 Abbildungen

Costüm-Directrice

tüchtige Kraft, angenehme Erscheinung, mehrere Jahre in München praktisch tätig, i. St. noch in Stellung, wünscht sich Verhältnisse halber bis 1. oder 15. Mai zu verändern.
Zeugnisse und Bild stehen zu Diensten.
Gefl. Offerten mit J. 476 befördert die Expedition d. Bl.

Otto Fischer,
Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telefon 270,
empfiehlt: Vollständige Betten
jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche-Aussteuer in vorzüglicher Ausführung.

Russischer

Lehrer gesucht. Offerten unter J. 436 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Befanntmachung.

Aus der Rechtsanwaltschaft J. B. Göring'schen Stipendien-Stiftung ist für das Studienjahr 1904/05 ein Stipendium von 800 Mk. zu vergeben.
Genehmigt sind württembergische und bedürftige, besonders talentvolle Studierende aus dem Grossherzogtum Baden gebürtig, welche sich auf einer höheren Lehranstalt (Universität, Akademie, Technische Hochschule) einem wissenschaftlichen Studium und zwar entweder der Chemie, oder der Elektrizität (einschliesslich der Elektrotechnik), oder der Medizin, oder der Jurisprudenz widmen. 3378. r. 2

Bewerber sind unter Anfügung von Geburts-, Vermögens-, Studien- und Sittenzugnissen bis spätestens 31. Mai hierher einzureichen.
Heidelberg, den 15. April 1904.
Engerer Senat.
Braune.

Befanntmachung.

Von dem im Jahre 1889 ausgegebenen Inhaberpapieren der Stadt Laiz wurden unterm heutigen die nachbezeichneten Stücke zur Heimzahlung vorchriftsgemäss ausgelöst:

Lit. A. Nr. 1, 98, 139, 148, 157, 162, 190, 194, 246.
Lit. B. Nr. 13, 44, 80, 123, 125, 151, 154, 201, 211, 228, 294, 311.
Lit. C. Nr. 9, 19, 44, 59, 114, 144, 165, 207, 217, 254, 280, 298.
Lit. D. Nr. 33, 39, 62, 81, 85, 111, 117, 150, 159, 182.

Die Papiere werden auf den 1. Oktober l. J. hiermit zur Heimzahlung gefündigt. Mit diesem Tage hört ihre Verzinsung auf.
Laiz, den 13. April 1904.
Der Stadtrat.
Dr. Alfelt. 3470

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für diejenigen Tiere, welche auf dem am 4. Mai d. J. in Wehrloch stattfindenden mit einer Ausstellung verbundenen Zuchtwettbewerb der oberbadiischen Zuchtgenossenschaften ausgestellt werden und untertauf bleiben, wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfrei Rückbeförderung gewährt.
Karlsruhe, den 15. April 1904.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Auf 1. Mai l. J. kommt der Tarif für die Abfertigung von Personen, Reisegepäck und Hunden zwischen Stationen der Badischen Staats-Eisenbahnen und solchen der Nebenbahnen Bruchsal - Hilsbach - Mellingen - Mühlthalbad - Wiesloch - Neudorf - Waldangelloch und Redarbischofsheim - Duffenhardt zur Ausgabe.
Die in den Tarif aufgenommenen Zusatzbestimmungen zur Verkehrsordnung sind gemäß den Vorschriften unter I (3) genehmigt worden.
Karlsruhe, den 13. April 1904.
Großh. Generaldirektion.

Gengenbach.

Im Vereinsregister Band I D. 3. 3. Freiwillige Feuerwehr Gengenbach wurde eingetragen:
In der Ergänzungswahl vom 28. Februar 1904 wurde an Stelle des zurückgetretenen August Suhm als Vorstand Karl Benz, Holzhändler in Gengenbach bestellt.
Gengenbach, den 11. April 1904.
Großh. Amtsgericht.

Mannheim.

Zum Vereinsregister Band II D. 3. 7. „Vereinigung Mannheimer Ludwigshafener Fachphotographen“ in Mannheim, wurde heute eingetragen: Valentin Bierer ist als Vorstand (I. Vorsitzender), Anton Weinig als Vorstandstellvertreter (II. Vorsitzender) wiedergewählt.
Mannheim, den 7. April 1904.
Großh. Amtsgericht I.